

# Neues Deutschland

08.04.2010 / Inland / Seite 5

---

## Streit um »Ostergag« Landarztquote

**Gesundheitsminister bekräftigt Vorschlag für Medizinstudium / LINKE: Ablenkung von Kopfpauschale**

**Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler (FDP) hat seinen Vorschlag verteidigt, die Tätigkeit des Landarztes durch eine Reform des Medizinstudiums attraktiver zu machen. Kritik kam vor allem von der Opposition.**

Berlin (AFP/ND). Gesundheitsminister Rösler sagte am Mittwoch im ZDF, eine Landarztquote sei nur Teil eines Bündels von Maßnahmen zur Bekämpfung des Ärztemangels auf dem Land. Als weitere Maßnahme nannte er die Abschaffung des Numerus Clausus für Medizin-Studiengänge. Die Durchschnittsnote sage nichts darüber aus, ob jemand ein guter Arzt sein könne, sagte Rösler. Zudem müsse die Zahl der Studienplätze erhöht werden. Rösler hatte vorgeschlagen, bei der Vergabe von Medizin-Studienplätzen jene Anwärter zu bevorzugen, die sich für einige Jahre als Landarzt verpflichten.

Rückendeckung bekam Rösler vom CDU-Gesundheitsexperten Jens Spahn. »Wir benötigen kreative Lösungen«, sagte er der »Passauer Neuen Presse«. Zum Problem, dass die Quotenstudenten während der Ausbildung ihre Entscheidung für die Landarztverwendung revidieren könnten, sagte Spahn: »Wir werden am Ende niemanden zwingen können, aufs Land zu gehen.« Allerdings solle eine Kostenbeteiligung am Studium fällig werden, wenn ein Arzt, der den Studienplatz über die Landarzt-Quote erhalten hat, hinterher nicht aufs Land gehen will.

»Quoten helfen uns überhaupt nicht weiter«, sagte hingegen der niedersächsische Wissenschaftsminister Lutz Stratmann (CDU) der »Financial Times Deutschland«. »Das Problem sind die Arbeitsbedingungen von Ärzten.« Eine deutliche Ausweitung der von Rösler vorgeschlagenen Quote sei jedoch weder mit der Freiheit der Lehre vereinbar, noch passe sie zur Lebenswirklichkeit von Studienanfängern.

Der SPD-Gesundheitspolitiker Karl Lauterbach kritisierte Röslers Vorstoß für eine Landarztquote als einen »Ostergag«. »Wir müssen netto die Zahl der Ärzte erhöhen«, fordert er in der »Passauer Neuen Presse«. In den 80er Jahren habe es 12 000 Studienplätze allein in Westdeutschland gegeben, inzwischen sei die Zahl gesamtdeutsch auf 9000 gesunken. Viele der Studenten blieben nicht im Beruf. Die Linkspartei-Gesundheitsexpertin Martina Bunge warf Rösler vor, mit seinem Vorstoß vor der NRW-Wahl von seinen Plänen zur Einführung einer Kopfpauschale ablenken zu wollen.

Als ein erstes richtiges Signal zum Umdenken bei der Auswahl des ärztlichen Nachwuchses bezeichnete der Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands (NAV-Virchow-Bund) den Vorstoß Röslers. Von 100 Studienanfängern kämen nur knapp 60 als Ärzte in der Versorgung an. Offenbar sei die bisherige Auswahl nicht treffsicher genug. Kommentar Seite 4

---

URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/168642.streit-um-ostergag-landarztquote.html>